



Die fünf Männer in dem Aufenthaltsraum des Angelvereins schauten betroffen auf den Fußboden vor sich.

„Oh man,“ sagte Richard Kautz, der 1. Vorsitzende des Vereins. „Wer rechnet denn mit so etwas?“

Markus Spirnau, der 2. Vorsitzende saß zusammengesunken auf einem Stuhl und trank zitternd aus einem Glas mit Wasser.

„Mensch, unseren Männertag habe ich mir aber ganz anders vorgestellt!“ sagte Hans Fechtner.

Der Mann, der Dirk Lippold hieß, nickte nur, sagte aber nichts.

„Das kannst du mal laut sagen!“ erwiderte Richard Kautz.

Es entstand ein kurzer Moment von absoluter Stille.

„Wie alt ist der Hermann eigentlich!“ fragte Peter Siebzig.

Hans Fechtner zuckte mit den Schultern und Richard Kautz antwortete: „47.“

Markus Spirnau hustete, da er sich an einem Schluck Wasser verschluckte.

„Was ist denn überhaupt passiert?“ fragte ihn Richard Kautz. „Was habt ihr beiden denn gemacht?“

Markus Spirnau antwortete mit zittriger Stimme: „Nichts besonderes. Während ihr hier Karten gespielt habt, haben wir auf den Baumstämmen am See gesessen, Bier getrunken und geredet. Er hat die ganze Zeit von seinem Garten geschwärmt.“

Er hielt inne und trank noch einen Schluck Wasser.

Als er sich wieder gefangen hatte, sagte er ungläubig: „Einfach umgekippt, er ist einfach

umgekippt! Ich kann gar nicht glauben, dass er tot ist! Eben habe ich doch noch mit ihm gequatscht!“

Die Männer gingen ihren Gedanken nach und schwiegen.



Die Tür ging auf und ein kleiner, schlanker Mann trat herein. Er war sportlich gekleidet und trug ein schwarzes Notizbuch in der Hand.

Die Männer in dem Raum schauten zu ihm herüber.

Richard Kautz fand als erster die Stimme wieder und fragte: „Gustav? Bist du das?“

Der Mann, der hereingekommen war, blieb stehen und schaute ihn erstaunt an.

„Klar, das ist doch Gustav Aschermann!“ sprach Richard Kautz weiter. „Mensch, Arschi! Wie lange haben wir uns nicht mehr gesehen!“

Mit diesen Worten ging er sichtlich erfreut auf den Mann zu und hielt ihm die Hand entgegen. Dieser hatte bisher kein Wort gesagt.

„Ich hätte dich fast nicht erkannt, Arschi. Mensch, hast du dich verändert. Du hast dich seit unserer Schulzeit ja fast halbiert! Gut siehst du aus!“

Der angesprochene machte keine Anstalten, dem 1. Vorsitzenden die Hand zu geben.

Richard Kautz sprach nun unentwegt auf den Mann ein: „Mensch Arschi, was hatten wir Spaß in der Schule. Das war noch eine schöne Zeit, stimmt´s? Kannst du dich noch an die Sportstunde erinnern, als es den Feuealarm gab und wir deine Klamotten versteckt haben?“ Er warf seinen Kopf zurück und lachte laut. „Man, ich sehe dich noch in kurzer Hose im Schnee stehen. Meine Herren, hattest du da noch einen dicken Bauch! Der schaute so unter deinem T-Shirt her.“

Bei diesen Worten hob er ein wenig sein eigenes T-Shirt an.

„Meine Herren, habe ich zuhause Ärger bekommen, weil die Schulleitung deshalb bei uns angerufen hat! Vier Wochen musste ich Fahrrad fahren, weil meine Mofa weggeschlossen wurde. Vier sehr kalte Wochen! Habe ich gefroren auf dem scheiß Fahrrad! Man, war ich sauer auf dich! Aber hey, das ist so lange her! Ist längst verziehen!“ Dabei lachte er und schlug dem Mann ihm gegenüber freundschaftlich auf die Schulter. „War ja schließlich im letzten Jahrtausend!“ fügte Richard Kautz noch lachend hinzu.

„Ich habe die vier Wochen, die du Fahrrad fahren musstest, im Bett verbracht, weil ich mir eine ordentliche Lungenentzündung eingefangen hatte!“ antwortete der Mann nur und damit war klar, dass er tatsächlich der erwähnte Gustav Aschermann war.

„Sei doch froh, im Bett war es doch wenigstens schön warm! Auf dem Fahrrad war es schweinekalt!“

Gustav Aschermann schaute Richard Kautz nur an, hielt einen Moment inne und schaute dann zu den anderen Männern herüber.

Richard Kautz sprach weiter: „Was machst du eigentlich hier, bist du jetzt Bestatter?“ fragte er und zeigte auf das schwarze Notizbuch.

Gustav Aschermann ging an Richard Kautz vorbei und schaute von einem zum anderen. Nach einer Pause sagte er: „Nein, ich bin jetzt Polizist.“

„Polizist?“ fragte Richard Kautz.

„Ja“, antwortete Gustav Aschermann, fasste in seine Gesäßtasche und holte eine kleine Karte heraus.

„Um genau zu sein, bin ich Kommissar. Ich bin Gustav Aschermann, Hauptkommissar bei der Mordkommission!“ Er zeigte seine Karte in die Runde und die Männer erkannten, dass es sich um einen Dienstausweis handelte.

„Hauptkommissar? Du?“ fragte Richard Kautz ungläubig.

„Mordkommission?“ fragte Markus Spirnau noch ungläubiger. „Wieso denn Mordkommission?“

Die anderen Männer schauten nun erschrocken zu Gustav Aschermann herüber.

„Ja, wieso Mord? Hermann ist doch einfach nur so umgekippt!“ sagte Richard Kautz. „Er hatte doch einen Herzinfarkt oder so. Er wurde doch nicht umgebracht!“

„Das wissen wir noch nicht so genau!“ antwortete Gustav Aschermann und sah dem 1. Vorsitzenden direkt in die Augen. „Deshalb bin ich ja hier, um herauszufinden, ob er umgebracht wurde.“

Die Männer wurden blas. Markus Spirnau musste sich erst einmal setzen.

„Woran ist Hermann denn gestorben?“ fragte Peter Siebzig leise.

„Herr Platzke ist an einer Vergiftung gestorben“, sagte Gustav Aschermann kurz und alle sahen sich erschrocken an.

„Vergiftet?“ fragte Peter Siebzig und er sprach wieder nur ganz leise.

Der Hauptkommissar nickte. Er wollte gerade etwas sagen, als die Tür erneut aufging und ein uniformierter Polizist herein schaute und sagte: „Gustav, Tobias hat was für dich. Kommst du mal?“



Als der Hauptkommissar den Raum verlassen hatte, schauten sich die zurück gelassenen Männer ratlos an.

„Vergiftet?“ fragte Peter Siebzig noch einmal.

„Das kann doch gar nicht sein“, gab Hans Fechtner zu bedenken „wieso vergiftet?“

Markus Spirnau stand auf und lief zum Fenster. „Wie kann er denn vergiftet worden sein?“ fragte er schließlich.

Richard Kautz zuckte mit den Schultern: „Weiß ich auch nicht!“

Plötzlich sah Hans Fechtner alle erschrocken an. „Was ist denn, wenn er was gegessen hat, was vergiftet war!“

Markus Spirnau kam auf ihn zu und fragte: „Was?“

„Das ist doch verrückt!“ warf Richard Kautz ein.

Hans Fechtner nickte und sagte langsam: „Der Kräuterdip.“

Die Männer sahen ihn alle erschrocken und ängstlich an, außer Richard Kautz, der ungeduldig sagte: „Was meinst du damit?“

Jetzt setzte sich auch Peter Siebzig auf einen Stuhl und sagte: „Oh mein Gott!“

Dirk Lippold sah still von einem zum anderen.

Richard Kautz fragte noch einmal ungeduldiger und lauter: „Was meinst du damit?“

„Man, bist du so blöd?“ fuhr Peter Siebzig ihn an. „Er meint den Kräuterdip, den Hermann

selber gemacht hat. Mit Kräutern aus seinem neuen Kräutergarten. Aus dem Kräutergarten, den er selber angelegt hat, weil das doch sein neues Hobby ist! Schnallst du es jetzt?“

Richard Kautz schaute nun Peter Siebzig immer noch verständnislos an, so dass sich jetzt Hans Fechtner einmischte: „Mensch, wahrscheinlich hat der Hermann etwas in den Dipp gemischt, was giftig war! Er kannte sich eben doch nicht so gut aus wie er dachte!“

Richard Kautz schaute von einem zum anderen und sagte: „Ihr spinnt doch. Das kann doch gar nicht sein.“

„Was wenn doch?“

Jetzt musste sich Richard Kautz setzen.

Hans Fechtner hatte seinen ersten Schock überstanden und sagte: „Aber, wenn er in den Dip etwas Giftiges getan hat, dann hätte er doch schon eher umkippen müssen. Er hat ihn doch sicher schon zuhause gegessen.“ Er strich sich durch die Haare und fragte an Dirk Lippold gerichtet: „Oder nicht?“ Dieser zuckte nur mit den Schultern.

„Was, wenn das Gift seine Zeit braucht. So im Körper meine ich. Das könnte doch sein!“ gab Peter Siebzig zu bedenken.

„Hat Hermann nicht gesagt, dass ihm heute so komisch ist?“ fragte Dirk Lippold.

„Ja! Wir haben es doch noch auf die Hitze heute geschoben.“

Nun sprang Markus Spirnau auf und rief: „Oh mein Gott, ich habe von dem Dip auch etwas gegessen!“

Die Männer schauten sich nun noch erschrockener an.

„Ich auch!“

„Ich auch!“

„Ja!“

Dirk Lippold nickte nur.

Wieder entstand eine Stille.



Die Männer reagierten nun ganz unterschiedlich. Markus Spirnau hielt sich den Bauch, Richard Kautz musste aufstoßen und Peter Siebzig fasste sich auf die Stirn als wolle er bei sich selber testen ob er Fieber hat.

„Irgendwie ist mir auch schon die ganze Zeit schlecht!“ sagte nun Hans Fechtner. „Ich habe das Gefühl, alles will oben wieder raus.“

„Mein Magen grummelt auch irgendwie. Das kenne ich sonst gar nicht!“ sagte Richard Kautz. „Ich glaube, bei mir will alles unten wieder raus!“

Markus Spirnau hatte nun begonnen, im Raum auf und abzulaufen. „Irgendwie kriege ich so schlecht Luft!“ sagte er hektisch. „Ich mache erst einmal ein Fenster auf!“

„Mir ist auch ganz schwindelig!“ sagte Peter Siebzig und fasste sich an die Stirn. „Oh Gott, ich glaube, ich habe Fieber! Und Kopfschmerzen habe ich!“

Richard Kautz krümmte sich und sagte: „Scheiße, ich glaube ich habe Magenkrämpfe. Jetzt geht es los!“

„Wir müssen was machen! Vielleicht haben wir nur noch wenig Zeit,“ sagte Peter Siebzig aufgeregt.

„Ja, ein Arzt muss her! Ich rufe gleich...“

„Draußen müsste doch ein Arzt sein!“ schrie Markus Spirnau hektisch.

„Los, hol deinen Freund zurück“, schrie nun auch Peter Siebzig und meinte Richard Kautz „er soll den Arzt mitbringen. Schnell, es geht um Minuten!“

„Vielleicht sogar Sekunden!“

Richard Kautz schaute von einem zum anderen und ging schnellen Schrittes auf die Tür zu. Gerade als er nach der Klinge greifen wollte, kam Gustav Aschermann zurück.

„Arschi, schnell, wir brauchen dringend den Arzt. Schnell! Er muss uns allen den Magen auspumpen!“

Der Hauptkommissar schaute ihn an und fragte langsam: „Was? Warum?“

„Wir wissen, wie Hermann vergiftet wurde!“

Der Hauptkommissar hob die Augenbrauen und fragte nur: „Und wie?“

„Er war es selber! Seit kurzem hat er sich für diese verdammten Kräuter interessiert! Hat sich selber einen Kräutergarten angelegt und so. Er hatte halt Zeit ohne Frau und Kinder, egal. Er hat heute einen selbstgemachten Dip mitgebracht!“

Der Kommissar schaute verständnislos.

„Na, gemacht aus seinen Kräutern aus dem Garten! Sicher war da was Giftiges bei! Und wir haben alle davon gegessen! Vielleicht haben wir nur noch ein paar Minuten, bis das Gift auch bei uns wirkt! Also, schnell, wo ist euer Arzt?“

Richard Kautz wollte gerade aus dem Raum gehen als Gustav Aschermann sagte: „Schon weg. Schon lange weg. Hier ist außer mir nur noch mein Kollege.“

Die Männer stöhnten und Markus Spirnau sagte immer nur: „Scheiße, Scheiße, Scheiße“, während er seine Runden durch den Raum lief.

„Was machen wir denn jetzt?“ fragte Peter Siebzig und seine Stimme hörte sich an, als wäre er ganz kurz davor in Tränen auszubrechen.

Richard Kautz ging auf Gustav Aschermann zu und fasste ihn am Kragen: „Wenn das jetzt die Retourkutsche für unsere gemeinsame Schulzeit sein soll, dann geht das eindeutig zu weit! Es geht hier um Leben und Tod!“

Gustav Aschermann befreite sich und sagte: „Sei nicht albern. Er ist nun mal schon weg. Was hat das mit unserer Schulzeit zu tun?“

„Wir müssen einen Arzt anrufen, schnell!“ sagte Hans Fechtner.

Der Hauptkommissar sagte: „Ich rufe sofort an!“ und zog sein Handy aus der Tasche. Als er das Gespräch beendet hatte, sagte er zu den Freunden: „Der Hubschrauber ist bei einem Einsatz auf der Autobahn, aber es kommt ein Krankenwagen. Allerdings braucht er ganze 20 Minuten bis hier raus!“

Markus Spirnau trat auf ihn zu und schrie panisch: „Dann kann es schon zu spät sein! Er muss früher hier sein! Die können uns doch nicht verrecken lassen!“

Richard Kautz schaute nun wieder zu dem Hauptkommissar: „Du musst uns helfen! Du musst!“

„Ich bin Hauptkommissar und kein Arzt!“

Die Männer starrten ihn an.

„Dann müssen wir uns eben selber helfen!“ sagte Richard Kautz und ging schnellen Schrittes in die kleine Küche des Vereinsheimes.

Die restlichen Anwesenden schauten ihm gespannt nach.

Es dauerte nicht sehr lange und er kam mit einem Paket Salz und fünf Gläsern wieder.

„Was soll das denn jetzt?“ fragte Markus Spirnau ärgerlich.

„Na, wenn uns keiner den Magen auspumpen kommt, dann müssen wir ihn eben selber leeren! Vielleicht verschafft uns das die Zeit die wir brauchen bis der Notarzt hier ist!“

Die Männer starrten auf das Salz.

„Ich habe mal gehört, dass das beim Kotzen hilft!“ fügte er noch hinzu.

Richard Kautz schaute Gustav Aschermann fragend an. Der sagte Achsel zuckend: „Hört sich für mich logisch an!“

Die Männer schauten sich einen Moment unsicher an. An den Gesichtern konnte man sehen, dass sie von dem Gedanken Salzwasser zu trinken angewidert waren.

Hans Fechtner nahm sich als erster ein Glas und die anderen taten es ihm nach. Dirk Lippold zögerte am längsten.

Schließlich folgte auch er Richard Kautz, der mit dem Salzpaket zu den Toiletten des Vereins stürmte.

Gustav Aschermann blieb alleine in dem Aufenthaltsraum zurück.



Die Tür ging auf und Johannes Goldmann, ein Kollege von Gustav Aschermann trat ein. Er schaute sich im Raum um und fragte: „Wo sind denn alle?“

Gustav Aschermann sah ihn an und sagte: „Die Herrschaften sind auf der Toilette.“ Johannes Goldmann schaute zu der Tür auf der in großen goldenen Buchstaben `WC` stand. „Alle gleichzeitig? Warum?“ fragte er.

„Nun,“ sagte Gustav Aschermann und setzte sich auf einen der Stühle „die Herren sind sich einig, dass das Gift, das Herrn Platzke umgebracht hat, in dem Dip war, den er mitgebracht hat. Er war nämlich Hobbygärtner, hat alle Kräuter selber angepflanzt! Sie sind der Meinung, dass Herr Platzke sich bei irgendeiner Pflanze vertan hat. Nun, sie haben alle davon gegessen. Der Rettungswagen kann erst in 20 Minuten hier sein. Deshalb versuchen sie jetzt ihren Magen selber zu leeren!“

Der Kollege schaute ungläubig und fragte dann: „Gift im Kräuterdip?“

Der Hauptkommissar nickte und lächelte ihn an: „Ja, so haben es die Fünf mir jedenfalls berichtet.“

„Aha!“ sagte Johannes Goldmann und schaute nun zu seinem Kollegen und fragte: „Aber, hat Dr. Wiesbaum nicht gesagt, dass der Stängel der Pflanze, auf der Herr Platzke rumgekaut hatte, ihn vergiftet hat?“

Der Hauptkommissar schaute ihn gespielt überrascht an, fasste sich an die Brust und antwortete fragen: „Ja? Hat er das gesagt? Muss ich wohl überhört haben!“